

werden auch im Schloßbau die eleganten decorativen Formen überwiegend, der Ausdruck des Wohnlichen wird verstärkt, die Höfe erhalten schon offene Arkaden und der zunehmende Luxus fordert fein Recht in der Anlage und Ausstattung der Räume. Obwohl indeß gegen Ende des Mittelalters durch die Einführung der Feuerwaffen das Ritterthum zu einem Schatten seiner ehemaligen Bedeutung herabfinkt und die Fürstenmacht an seine Stelle tritt, behalten die Burgen immer noch den Ausdruck feudalen Trotzes und ungebrochener Selbständigkeit. Einige wohlerhaltene Schloßbauten der späteren Epoche besitzt die französische Schweiz; so das malerisch am See von Neuenburg gelegene Schloß von Estavayer, dessen Hauptbau allerdings modernisirt ist, während das Portal mit dem dazu gehörigen Vorwerke noch die ursprüngliche Form zeigt; das interessante Schloß von

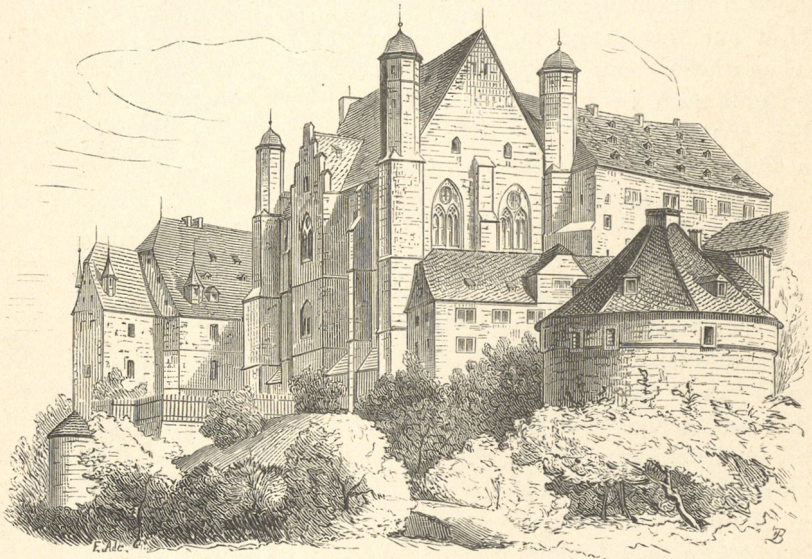


Fig. 594. Marburg. Schloß. (v. Dehn-Rotfeller.)

Neuenburg (Neuchâtel) mit trefflich erhaltenem Hofe und Thorbau; das Schloß zu Lausanne, 1397 begonnen, gleich dem von Grandson zum Theil in Backstein aufgeführt; vor Allem aber das großartige Schloß Vufflens im Waadtlande, ein ebenfalls in Backsteinen durchgeführter, nach außen durch die Menge seiner Thürme, nach innen durch den überaus malerisch angelegten Hof anziehender Bau *).

Städtischer
Profanbau.

Aber auch in den Städten regte sich's in freudigem Wettstreit. Kaufhäuser, Gildenhallen, Rathhäuser, Brunnen, ja selbst die Befestigungsmauern mit ihren Thoren und Thürmen zeugten von dem Selbstgefühl und der Kunstliebe der Bürger. Es war wieder einmal eine jener Glanzepochen der Architektur angebrochen, wo eine höhere künstlerische Ausbildung selbst bei den Werken alltäglichen Nutzens und gemeiner Zweckmäßigkeit Bedürfnis war. Obwohl bei diesen Bauten durch Material, Landesitte, örtliche Verhältnisse große Verschieden-

*) Abbildungen bei *Rahn*, Gesch. d. b. K. in der Schweiz. S. 435 ff.